



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder Lei 700  
Verantwortlicher Schriftleiter Mit. Vito.  
Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Gde Fischplatz.  
Filiale Temeschwar-Josestadt, Str. Bratianu 1a.  
Fernsprecher Arab: 6-39 Temeschwar: 21-82.  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei  
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 20. Arad, Mittwoch den 15. Feber 1933. 14. Jahrgang.

### Die Serbische Regierung in der Sadgasse.

Belgrad. Die Regierung geriet in der Supischina in eine sehr kritische Lage. Obwohl die überwiegende Mehrheit der Abgeordneten zufolge des Wahlterrors aus den Reihen der Regierungspartei stammt, nahm fast das ganze Parlament gegen die geplante Wahlreform Stellung. Mehrere Abgeordnete bekannten sich offen zur Opposition und erklärten, daß sie gegen die Regierung stimmen, wenn sie die Wahlreform nicht zurückzieht.

### Überprüfung der Kriegsschulden verlangt Rumänen.

Bukarest. „Information“ schreibt, daß der rumänische Gesandte in Washington den amerikanischen Finanzminister ersucht hat, die Kriegsschulden Rumäniens an die Vereinigten Staaten anlässlich der Amtseinführung des neuen Präsidenten einer Überprüfung zu unterwerfen. Wie „Labor“ aus Washington berichtet, wurde Rumänien die Aufnahme von Überprüfungsverhandlungen in der Schuldenfrage, wie allen anderen Ländern, bewilligt, doch sollen diese Verhandlungen erst nach denen mit England ausgenommen werden.

### Attentat gegen Hitler ein Mißlingen.

Berlin. In der Hauptstadt verbreitete sich das Gerücht über ein Attentat auf Hitler und über einen angeblichen Putschversuch der Linksparteien. Die französischen und Schweizer Blätter brachten schon vorher die Nachricht von einem Attentat auf Hitler, der sie, um sie ja glaubwürdig erscheinen zu lassen, noch hinzusetzten, daß die Nachricht in Deutschland geheim gehalten wird, um unter der Bevölkerung keine Panik zu verursachen. Das Ganze hat sich aber als eine Sitgenmär erwiesen, die jeder Grundlage entbehrt.

### Spitäler müssen zusperrren

wenn die Sparmassnahmen des Finanzministers durchgeführt werden.  
Bukarest. Der Budgetausschuß des Arbeits- u. Gesundheitsministeriums hat festgestellt, daß das Ministerium bei den geplanten Sparmassnahmen des Finanzministeriums überhaupt nicht funktionieren könne. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Spitäler und anderen Wohlfahrtsanstalten erscheint bei dem karg bemessenen Budget unmöglich. Der Ausschuß stellte fest, daß das Ministerium wenigstens eine Milliarde benötigt, um seine Tätigkeit fortsetzen zu können.

## Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit...

So spricht Hitler zum deutschen Volk.



Berlin. Im Sportpalast hat eine Riesenkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stattgefunden, bei welcher Reichskanzler Adolf Hitler im Wege des Radios an das deutsche Volk über seinen unerschütterlichen Glauben an die Wiedererstarkung des Deutschen Reiches und seine Mission in diesem Werbegange eine große Rede hielt.

Zu der Versammlung waren auch die Vertreter der Reichsregierung und das diplomatische Korps erschienen.

Hitler, der über Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Volkes

sprach, ließ vor den Augen der großen Zuhörerschaft ein neues Deutschland ersehen, wie es die Partei der Nationalsozialisten anstrebt, und schloß seine Rede wie folgt:

Deutsches Volk gib uns vier Jahre Zeit, dann richte und urteile!

Denn wir wollen nichts für uns und ich schwöre dir, sowie ich in dieses Amt eintrat, will ich dann wieder forgehen. Ich tue es nicht um des Lohnes willen, sondern um deiner selbst willen. Es ist der schwerste Entschluß meines eigenen Lebens gewesen, ich habe ihn gewagt, weil ich glaube, daß es sein muß, und weil ich überzeugt bin, daß nicht länger abgewartet werden darf, damit endlich unser Volk zur Wiederbestimmung kommt, und daß dann auch die Millionen, die uns heute fluchen, hinter uns marschieren werden, weil sie eingesehen haben, daß wir das Beste gewollt haben. Wir haben kein anderes Ziel, als dem zu dienen, was uns das Höchste auf Erden ist, und ich kann mich nicht losagen von dem Glauben an mein Volk, von der Überzeugung, daß die Stunde kommt, in der auch die Feinde von heute mit uns begrüßen werden, das gemeinsam geschaffene, mühsam erkämpfte neue Deutsche Reich der Größe und Ehre und Kraft und Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Amen.

## Sie sprechen von Fremden ... und denken an die Minderheiten.

Bukarest. Im Parlament kam der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Beamtenegehälter zur Verhandlung. Es sprach zuerst Stulescu über die Stellenhäufungen der Regierungspartei und verlangte endlich, die Plätzen der Parlamentarier mit 3000 Lei monatlich festzusetzen und die 78 Verwaltungsinpektoren, welche noch immer im Bande vorhanden sind, abzubauen.

Der Abgeordnete Franz Vaar der Ungarischen Partei erklärt, den Entwurf nicht zu votieren, weil er eine Ungerechtigkeit darstellt und Unterschiede zwischen den Beamtenkategorien macht.

Der Redner befaßte sich mit der Lage der Geislichen, deren maximales Einkommen 2000 Lei beträgt, das nun auf 1400 Lei herabgesetzt werden soll. Kann man davon leben? — rief er aus, darauf spekulierend, daß es niemand weiß, daß die Geislichen nicht von der Staatsunterstützung leben.

Auf den Hinweis, daß die Angestellten der Post und Eisenbahn, welche den Minderheiten angehören, ent-

lassen werden, weil sie der rumänischen Sprache nicht mächtig sind, antwortete der Finanzminister:

— In 14 Jahren hätten sie Gelegenheit die Staatssprache zu lernen.

Segeblis: Sie beherrschen sie. Die Behauptung, daß sie sie nicht beherrschen, ist nur ein Vorwand.

Eine Stimme von der Mehrheitspartei: Wir wollen nur die Fremden entfernen, nicht die Minderheiten.

Segeblis: Sie sprechen von den Fremden und denken an die Minderheiten.

### Eheschließung erleichte in Frankreich.

Paris. Der Justizminister hat das kürzlich von beiden Kammern angenommene Gesetz unterzeichnet und damit zur Veröffentlichung freigegeben, wonach in Zukunft Großjährige auch ohne Genehmigung der Eltern heiraten können. Bisher waren auch die jungen Leute von 21 bis 25 Jahren auf die Zustimmung der Eltern angewiesen, wenn sie sich verehelichen wollten.

### Brautausstattung

kauft man am besten und billigsten im Modewarenhaus

# Louise

TEMESVAR  
gegenüber der Josefstädter Kirche 112

### Losrennung Bayerns von Deutschland.

Berlin. Die Bayerische Volkspartei entfaltet eine mächtige Propaganda, um die Mehrheit für die Abänderung der Verfassung in dem Sinne zu erlangen, daß an die Spitze von Bayern ein eigener Staatspräsident gestellt werde.

Man wartet erst den Ausgang der am 5. März stattfindenden Reichstagswahlen ab, um nachher darüber zu entscheiden, ob man der Nationalsozialistischen Partei einen Koalitionsantrag stellen soll oder nicht.

Die Stellungnahme der Nationalsozialisten zu diesem Projekt ist noch unbekannt. Eugen Berg und Wapen haben aber bereits in der schärfsten Weise dagegen Stellung genommen. Wapen droht angeblich damit, im Notfall die bayerische Verfassung zu suspendieren und einen Reichskommissar an die Spitze der Provinz zu stellen.

### Noch immer Leichen im ehemaligen Kriegsgebiet.

Im ehemaligen Kriegsgebiet werden noch immer Leichen französischer und deutscher Soldaten gefunden. So wurden im Departement Was de Calais während des Monats Jänner 35 bekannte und 31 unbekannte französische Soldaten und 17 bekannte sowie 182 unbekannte deutsche Soldaten aufgefunden und bestattet.

# ALLEINO

GEGEN ALLE!



Die Kohlenarbeiter der Provinz Aachen haben den Generalstreik beschlossen. In diesem Kohlenbassin sind 25.000 Arbeiter beschäftigt.

Der in einem Hotel unweit Brinnis beschäftigte Wiener Musiker Oskar Fischer hat nach einer in Amerika verstorbenen Verwandten ein Vermögen geerbt, das 40 Millionen Reichsmark beträgt.

Auf der Insel Kuba haben sich die Studenten gegen den Präsidenten Machado, dessen Geheimpolizei rücksichtslos wütet, erhoben. In den letzten Tagen haben die Detektivs 200 Studenten bei Nacht und Nebel fortgeschleppt und niedergeschossen.

In der amerikanischen Stadt Tusculum ist ein Hotel zu Asche verbrannt. Sieben Gäste kamen dabei ums Leben, drei sind so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Eines der größten englischen Bombenflugzeuge stürzte aus geringer Höhe ab und geriet sofort in Brand. Der Mann der Besatzung kamen in den Flammen um, ein fünfter konnte sich retten, trug jedoch schwere Verletzungen davon.

Unfälle des raschen Abganges des Schnees sind in Deutschland große Gebiete in Ueberschwemmungsgefahr. In Lärzingen hat der Eisstoß mehrere Brücken weggeschwemmt und große Flächen sind unter Wasser gesetzt.

In Amerika war eine furchterliche Kältewelle, die zwei Tage andauerte und 150 Menschenopfer forderte. Die Kälte hat am dritten Tag wieder nachgelassen.

In einem Hotel in Vass hat der junge Mann Curtisa Rastase seine Geliebte Maria Prebusa erschossen, weil sie ihn nicht heiraten wollte.

In Nagybombatta wurde auf den jungen Sandwitzer, der in eine über der Grenze gelegene Gemeinde gehen wollte, seine Verwandten besuchen, von der serbischen Grenztruppe geschossen. Er wurde dabei schwer verletzt. Angehlich erhalten die Grenztruppe für jeden Grenzüberschreiter, den sie niederstrecken, 100 Dinar Belohnung.

Am 9. d. M. fand in Fahrmarkt die Trauung des Herrn Johann Witschgang, Tischlermeister, mit der Katharina Scheller statt.

Am Samstag fand in Neulischoda der erste schmächtige Trachtenball im Papp'schen Kasino statt.

Der Kaufsburger Gerichtshof hat die Unversitätslehrer Hlisch und Stefan Erds zu 3 Jahren, Michael Smets zu 18 Monaten, Johann Olmers zu 1 Jahr und Stefan Demeter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie im Dezember auf das Stadthaus eine rote Fahne hängten.

Der Großkomlocher Bahnmart wird am 3. März abgehalten.

In Bukarest wurden wegen der Influenza-Epidemie auch das Arbeits- und Innenministerium sowie die Komitatspräfektur gesperrt.

In Berlin ist der Unversitätsprofessor Henri Beder infolge durch Influenza entstandener Augenentzündung gestorben.

In Nagybombatta ist im Krebs des Bezirksgerichtes Feuer ausgebrochen, von dem sich herausstellte, daß es gelegt wurde, um das Krebs zu vernichten. Es wurden ein Beamter und ein Diener verhaftet, welche ihre sträflichen Manipulationen durch die Vernichtung der Akten vertuschen wollten.

Die Gesellschaft der Storn-Pantolier Elektrischen hat sich entschlossen, die Stromlieferung für die dem Seltungsnetz angelegten Gemeinden mit Rücksicht auf die Forderungen auch auf die Lagerhäuser auszuweiten.

### Umrüstungsomödie kann nicht weiter gespielt werden.

Größe Mahnungen Englands und Deutschlands. Frankreich lenkt ein. Genf. Bei der Umrüstungskonferenz erklärte der englische Vertreter im Verlaufe der Debatte, daß es ein für allemal aus sei mit der Umrüstungsomödie. Wenn auch diesmal — erklärte er — keine konkreten Beschlüsse gefaßt werden und keine Entscheidung fällt, könne man sich auf das Bestimmte gefaßt machen. Der deutsche Delegierte wünscht einige Veränderungen an dem technischen Teile des englischen Planes und erklärte, daß sich Deutschland mit aller Kraft dagegen auflehne, wenn man etwa die am 12. Dezember anerkannte Gleichberechtigung Deutschlands in der Rüstungsfrage angustastet versuchen würde. Auch er warnte davor, diese Konferenz ohne positives Ergebnis oder nur mit einem Scheitern zu beenden, da sich die Welt nicht mehr länger zum Warrren halten läßt und es mit dem Umrüstungshumburg ein für allemal aus wäre. In Vertretung Frankreichs sprach Paul Boncour. Er pflichtete dem englischen Plane bei, wünsche aber einige Veränderungen in dem militär-technischen Teil desselben.

### Furchtbare Explosionstatastrophe.

Im Saargebiet ist eine Gaszisterne in die Luft geflogen. — Die Häuser zusammengestürzt. Saarbrücken. In der Stadt Neunkirchen im Saargebiet ist der fäkt. Gasbehälter unter furchterlicher Detonation explodiert. Der Gasbehälter war der größte im ganzen Saargebiet. Er hatte einen Fassungsraum von 120.000 Kubikmeter, eine Höhe von 80 Meter und Durchmesser von 45 Meter. Die Explosion erinnert an die furchtbarsten Vernichtungen des Weltkrieges. Die Gassen der Stadt zeigen ein Bild, als wären sie mit den schwersten Kriegsgeschossen bombardiert worden. Im ganzen Orte ist kein ganzes Fenster geblieben. Die Detonation, welche die Explosion verursachte, wurde in Karlsruhe, Mannheim, ja sogar in Saubau und Helberberg gespürt. Die in der Nähe der Explosion gelegenen Häuser sind wie Kartenhäuser zusammengestürzt. Auch sonst wurden viele Häuser beschädigt. Bisher wurden 400 Tote und 1500 Verwundete festgestellt. Ganz Deutschland steht unter dem Eindruck dieser furchtbaren Katastrophe.

### Die Verhandlungen in Paris auf einer Schiefebenen.

Bukarest. Aus Paris traf an den Finanzminister der telegraphische Bericht ein, daß die Gläubiger in gewissen Beziehungen unnachgiebig seien, so daß statt den erwarteten 3 1/2 Milliarden Ersparnis Romänen kaum eine solche von anderthalb Milliarden erwachsen würde. Zugojeanu, der die Verhandlungen leitete, hat bereits Paris verlassen. Auch Prof. Tutuc wurde durch den Finanzminister abberufen. Es bleibt nur mehr Saulescu in Paris, der nach Ablauf einer achtstägigen Wartezeit, welche die Gläubiger eingeräumt haben, mit diesen die Verhandlungen fortsetzen wird. Die Verhandlungen scheitern nach der Antwort, welche Madgearu Zugojeanu auf seinen telephonischen Bericht, wo er jede Verantwortung ablehne, gab, gescheitert. Die Regierung ist angeblich bereit, die Kupon-Zahlungen einzustellen, falls die Gläubiger sich zu weiteren Zugeständnissen in der Einfrage nicht zu bewegen wären. Frankreich für Zahlungserleichterungen Romaniens. Bukarest. Meldungen zufolge mißbilligt die französische Regierung das Verhalten der Gläubiger Romaniens dem Angebot gegenüber, welches die Bukarester Regierung in Angelegenheit des Zahlungsmoratoriums stellte. Die Pariser Regierung hat beschlossen, bei den Gläubigern dahin zu intervenieren, daß sie dem romanischen Standpunkt mehr Verständnis entgegenbringen sollen. Der französische Sachverständige Kubolt trifft heute in Bukarest ein. Man hofft, daß auf Grund der gegenseitigen Konzessionen, eine Verständigung doch zustandekommen wird.

### Bischof Glondys verzichtet auf Amtszulage.

Die evangelische Landeskirche der Siebenbürger Sachsen führt schon seit Jahren einen schweren Kampf um den Bestand ihrer kulturellen Einrichtungen, weil die materiellen Mittel zur Aufrechterhaltung derselben nicht mehr aufgebracht werden können. Der neugewählte Bischof Dr. Viktor Glondys hat nun, die schwere Lage der Kirche einsehend, auf die ihm gebührende Amtszulage verzichtet und dadurch das gute Beispiel der Opferfreudigkeit seinen Gläubigen gegeben. Wo sind die Geislichen bei uns, die das Gleiche tun? Und doch beruft man sich stets gerne auf das sächsische Beispiel.

### Unschuldig verurteilt.

Bukarest. Das Kriegsgericht verurteilte vor zehn Jahren den Hauptmann Musarescu wegen Unterschlagungen zu zehn Jahren Zwangsarbeit und zur Degradierung. Der Hauptmann sammelte während seiner Haft Beweise seiner Unschuld und verlangte jetzt die Wiederaufnahme des Prozesses. Das Kriegsgericht stellte jetzt fest, daß der Hauptmann unschuldig verurteilt wurde, weil seinerzeit die Untersuchung nicht ganz gewissenhaft durchgeführt wurde. Der Hauptmann strengte jetzt einen Schadenersatzprozeß gegen den Staat an und verlangte auch seinen Rang zurück.

**SCHIMBASCH**  
Uniform-Stoffe und Ausrüstung laut Vorschrift, am billigsten bei  
**RABONG & SCHNEIDER**  
TEMESVAR, Innere Stadt, Skt. Georgs-Platz.

### Sängerveranstaltungen in Neuarad.

Der Männergesangsverein des Kulturvereines veranstaltete Samstag seinen diesjährigen Ball, der wie immer, überaus gut besucht war. Der Abend hat die Erwartungen der Veranstalter und Gäste gleichsam erfüllt. Es war ein erhebender Augenblick, als die 60 deutschen Männer antraten: froh und wuchtig brauste der „Sängerchor“ in den Saal, alle Herzen emporreichend. Jedn ernste und hellere Töne folgten, eines besser als das andere. Das Werk lobt seinen Meister: Chorleiter Anton Philipp fibrta seinen Verein mit sicherer Hand. Nachher folgte Tanz, bis die liebe Sonne ihre Augen aufschlug und unbarmherzig über die lustige Schaar herleuchtete. Ja... beim Sängerbalk war's immer so...

Der Sonntagnachmittag wurde zu einem wahren Ereignis für Neuarad. Der „Eintracht“-Chor machte auf seiner Rückreise von Saderlach einen Abstecher nach Neuarad und veranstaltete unter Mitwirkung des Männergesangsvereines und „Deutschen Chors“ ein Liederkonzert. Hoch und feierlich erscholl das herrliche deutsche Lied, alle in seinen Tönen lebend, die es hörten. Durchwegs erstarrig waren die reichhaltigen Darbietungen des „Eintracht“ unter Leitung seines Chorleiters Hans Weß. Ausgezeichnet war das Quartett und gut das Schrammelmusik. Die Lieder der beiden mitwirkenden Chöre ernteten lebhaften Beifall der Zuhörer. Die Buchhändlerkapelle trug zum würdigen Abschluß dieser innigen Feier ihr Bestes bei.

Benötigen Sie ein Abführmittel? So nehmen Sie abends 2 kleine Urin Dragees ein, morgens haben Sie sicheren, milden Stuhlgang.

### Schwache Bilanzen und erhöhte Steuern.

Die Erste Neupetscher Holzhandlung A.-G. in Neupetsch weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1932 bei einem Aktienkapital von 1.000.000 und Reserven von 105.941 einen Verlust von 55.064 Lei aus. Verlust von 1931 360.040, Kreditoren 999.564, Warenlager 655.352, Realbesth 792.436 Lei. Wie man sieht, arbeitet auch die Holzbranche ohne Gewinn und dennoch werden die Steuern nicht dementsprechend ermäßigt, sondern eher noch unter allen möglichen Vorwänden erhöht.

### Anzahlung von Umjahstewern.

Bukarest. Das Finanzministerium teilt den Finanzdirektionen mit, daß die Unternehmen, die die neuen vom Umsatzsteuergesetz geforderten Bücher noch nicht fertig haben, auch Anzahlungen auf die Umsatzsteuer leisten können, deren Verrechnung dann endgültig bis zum 25. Februar erfolgen muß, denn bis dahin seien die erwähnten Bücher nach den Anordnungen des Gesetzes und der Durchführungsvorschrift fertigzustellen.

### Wahlen in Großjessha.

Bei der am 3. Feber abgehaltenen Gemeinderatswahl in Großjessha wurde Christian Metzger in die Schulkommission gewählt. In der am 8. Feber abgehaltenen Schulkommissionssitzung wurde der gewesene Schulkommissionspräsident Josef Götter wiedergewählt.

# Ich verheiß mir den Kopf



— über eine These, welche der verhaftet gewesene Professor Vorpu aufstellte, der für einen Glauben des Gewissens u. das Ideal der Moral in der Politik spricht. Er sagt, ihm sei es egal, wer die Politik ausübt, aber ehrlich muß sie sein. Wir meinen aber, daß es gerade von diesem Standpunkte aus nicht egal ist, wer die Politik macht. Keinesfalls aber deckt sich diese Auffassung mit dem Standpunkte des Abg. Fac, der sogar die Entfernung der Minderheitsbeamten aus den Staatsämtern fordert . . .

— über Fragen, über die es eigentlich gar keinen Unterschied unter den Deutschen geben sollte, die aber dennoch immer wieder in den Vordergrund gerückt werden. Wir stehen nämlich auf dem Standpunkte, daß in der Volksgemeinschaft alle trennenden Schranken beseitigt werden müssen. Darunter ist eine derselben die konfessionelle Frage. Nicht etwa, weil wir gegen die Konfessionen sind, sondern weil die Deutschen erstens nicht durchwegs Katholiken sind, und zweitens auch die Katholiken nicht alle darauf eingestellt sind, daß ihre Religion als politische Marktware benützt wird. Außerdem gibt es aber auch einen großen Teil unseres Volkes, der überhaupt nicht konfessionell eingestellt ist. Warum sollen diese in unserer völkischen Organisation mit Fragen traktiert werden, die sie nichts angehen, oder zu denen sie eventuell gerade ganz entgegengesetzt eingestellt sind. Es würde dazu kommen, daß es am Ende zu einer Austragung innerhalb der Volksgemeinschaft käme. Und dies wäre weder vom konfessionellen, noch vom völkischen Standpunkte erwünscht. Rein aus diesen Erwägungen sind wir dafür, es jedem Einzelnen unserer Volksgenossen zu überlassen, ob sie das Bedürfnis haben, vor dem Zusammenstreiten des verfassunggebenden Volksrates, welcher jetzt neugewählt wird, einem katholischen Gottesdienste beizuwohnen oder sich vorher bei der „Spieluhr“ zu einem bestimmten Gabelstich einzufinden. Derselben Meinung ist man ja auch schon beim „Zentralorgan“, wenn es als Entgegnung auf unseren diesbezüglichen Standpunkt schreibt, es sei selbstverständlich, daß die Evangelischen in ihre evangelische Kirche gehen, während die „Wohlfahrter“ in den Wald gehen können, um das Opfer ihres Vaters dem germanischen Gott darzubringen. Was ist dann der Zweck der ganzen Übung? . . . Scheinbar nur, um Recht zu behalten. . . Und noch etwas: Wer hat dem von der großen Mehrheit unseres Volkes nicht anerkannten Volksrat das Recht eingeräumt, Beschlüsse zu fassen, die für einen späteren vom Volk gewählten Volksrat bindend sein sollen? . . . Der neue Volksrat wird schon selbst die richtige Form finden, mit welcher Seelenheilung der Eröffnung desselben vorzugehen soll.

— über die Vernunftvolligkeiten der Regierungsmassnahmen, die sich jetzt wieder in den neuen Bestimmungen des Umfassungsgesetzes zeigen. Abgesehen von allen sonstigen Dingen, welche das Gesetz enthält, ist besonders ein Punkt, welcher der Vernunft zumiderläuft. Es heißt, daß Kleingewerbetreibende zur Entrichtung der Umfassungsteuer nicht verpflichtet sind. Dies wäre soweit in Ordnung. Nun wird aber bestimmt, was unter dem Begriffe Umfassungsteuer eigentlich zu verstehen ist, und da heißt es, derjenige, der nicht mehr als sechs Gehilfen beschäftigt. In normalen Zeiten hätte dies weiter nichts zu bedeuten gehabt. Aber heute, wo mit jedem Tage gerocknet werden muß, ist es wichtig, ob man zu einer Steuer verpflichtet ist oder nicht, weil diese in der Regel nicht gering ist und die Umfassungsteuer auch noch sonstige Ungelegenheiten macht. Daher erlaube ich mir, daß die Gewerbetreibenden, die bisher mit 7, 8, 9 oder 10 Gehilfen arbeiteten, ihre Betriebe auf das Minimum von 6 Gehilfen reduzieren. Was ist dadurch erreicht? Daß die Zahl der Verdienstlosen vermehrt wird u. der Zweck des Gesetzes doch nicht erreicht ist.

# Nun geht's um die Entscheidung.

## Wahlen für den Volksrat und die Kreisräte.

Von Heinrich Anwander.

Seit zehn Jahren hat der Kampf getobt, von dem viele glaubten, daß es bloß Worte seien. Andere wieder waren der Meinung, daß der Kampf der Opposition im deutschen Lager keine ernste Basis hat und demzufolge auch nicht berechtigt sei. Die letzte Annahme wurde schon durch die Tatsache widerlegt, daß die Gegner sich zur Erfüllung aller grundsätzlichen Forderungen der Opposition bequemen mußten. Und jetzt gibt es zu beweisen, daß der zehn Jahre lang geführte Kampf nicht nur ein Kampf mit Worten war, sondern daß den Worten nun auch die Taten folgen.

Das, was wir bisher an Errungenschaften zu verzeichnen haben, sind nur Errungenschaften grundsätzlicher Art: die Anerkennung unserer Auffassung darüber, wie eine Volksgemeinschaft beschaffen sein muß, die nicht die Partei einer einzelnen Gruppe sein darf, sondern über den Parteien zu stehen hat. Dies vermag sie aber nur so, wenn sie nicht aus einer einzigen Partei gebildet wird, sondern wenn sich innerhalb derselben alle Parteien, Gruppen und Strömungen frei bewegen können und mit den gleichen Rechten ausgestattet sind.

Dies haben wir durch die Schaffung der neuen Wahlsatzungen erreicht, so daß es uns jetzt erst gegeben ist, in den Volksrat einzuziehen und über alle Fragen unseres Volkstums mitzubestimmen und der ganzen Bewegung einen neuen Kurs zu geben.

Es muß im Rahmen der Volksgemeinschaft zunächst eine Organisation geschaffen werden, welche keine trennenden Schranken kennt. Jede konfessionelle Betonung muß in unserem völkischen Leben vermieden werden, weil die Konfession sich nicht in jeder Hinsicht mit unseren nationalen Belangen deckt. Dies bedeutet freilich nicht, daß es nicht Angehörige unseres Volkes gebe, die kirchenpolitisch eingestellt sind. Solchen sprechen wir aber das Recht ab, daß ihnen zu gleicher Zeit in der völkischen Bewegung eine aktive Rolle zuzumessen wir darin einen Gegensatz mit unseren Bestrebungen, schwere Hemmungen für unsere völkischen Belange erblicken.

Schon bisher sind die Schäden groß, welche in dieser Hinsicht angerichtet wurden. Vor einigen Jahren hat es weder „katholischer“ Frauenvereine, noch solcher Jugendvereine bedurft. Es hatten alle Angehörigen unseres Volkes in den „deutschen“ Frauenvereinen und Jugendgruppen Platz. Niemand hat sich um das Bekenntnis des Anderen bekümmert. Sie aber wettelferten alle darin, ein je

besserer Deutscher zu sein. Und darauf muß es uns lediglich ankommen. Wir müssen nach der Schaffung einer einheitlichen Front hinarbeiten und dürfen uns nicht den Luxus erlauben, unter uns Schranken aufzurichten, die niemanden von Nutzen sind. Stehen wir doch gerade jetzt unter dem mächtigen Einbrüche der Erneuerungsbewegung im Deutschen Reich. Die Einstellung derselben zu den Konfessionen soll uns ein Schulbeispiel sein. Dies gerade deshalb auch, weil der Katholizismus es im Banat am allerwenigsten notwendig hat, sich von den 20.000 Lutheranern, aus Angst, von denselben aufgesogen zu werden, abzusondern.

Wenn wir daher in den Wahlkampf ziehen, um von dem Volksrat u. den Kreisrätschüssen Besitz zu ergreifen, so geschieht dies in erster Linie in der Absicht, dort reinen Tisch zu machen. Der böse Geist, der einen Unterschied zwischen Deutsch und Deutsch machen will, muß aus unserer völkischen Organisation vertrieben werden. Herr Prälat Blaslovics hat 40 Jahre lang Zeit genug gehabt, konfessionelle Organisationen zu schaffen. Er tat es aber nicht, sondern fand es für besser, sich mit Wirtschaft- und Bankenspolitik zu befassen. Jetzt, weil er sieht, daß sein 40-jähriger Traum zunichte ist und er auch noch in der deutschen Volkspolitik die Herrschaft zu verlieren scheint, muß er eine andere Möglichkeit suchen, um sich über Wasser zu halten. Und da ist ihm auf einmal der Katholizismus als Mittel gut genug. Wenn es die Einkehr und Regung seines Gewissens wäre, die ihn dazu bestimmt, wäre dagegen sicher nichts einzuwenden. Aber er sollte es nicht wagen, die Eintracht und Harmonie der Banater Schwaben weiter zu stören, wenn er sich dem nicht ansehen will, daß er von der Öffentlichkeit wie Spreu hinweggefegt wird.

Darüber sind sich alle oppositionellen Parteien einig, daß eine Gesundung in der Volksgemeinschaft nur dann eingeleitet wird, wenn sie von dem Geiste und den Winkeln des Herrn Blaslovics befreit sein wird, und alle sind bereit, dazu mit der ganzen Macht unseres Einflusses beizutragen.

Der Kampf, der jetzt also eingeleitet wird, wird darauf eingestellt sein, alle Hindernisse, welche sich einer wahren und wirklichen Volksgemeinschaft in den Weg stellen, hinwegzuräumen, um dann eine einheitliche nationaldeutsche Front zu schaffen, welche keinerlei Hemmungen noch Rücksichten kennt.

# Brandkatastrophe in Großsankt-Nikolaus.

Petroleum- und Benzintanks sind vor dem Brande bewahrt.

In der Großgemeinde Großsankt-Nikolaus hat ein furchtlicher Brand gewütet, der von großen Gefahren für die ganze Gemeinde war. Unter bisher unbekannt Umständen sind die Lagarräume der Großhandelsfirma „Colonial A. G.“ in Brand geraten. Das Feuer hat berart rasch um sich gegriffen, daß die Feuerwehr sich auf die Sofalsterung der in unmittelbarer Nähe des Brandherdes befindlichen Petroleum- und Benzintanks beschränken mußte, was denn auch gelungen ist. Denn wäre dies nicht der Fall gewesen, wäre eine Katastrophe entstanden, welche von unvorstellbaren Folgen für die ganze Gemeinde geworden wäre.

Die Brandkatastrophe hatte in der Gemeinde furchtbare Aufregungen verursacht. Die Flammen waren weit hin sichtbar und haben auch die umliegenden Gemeinden beunruhigt, von wo sich viele eingefunden hatten, um an dem Rettungswerk teilzunehmen. Auch die Lemoschwarzer Feuerwehr

war mit einem Abschritt unterwegs, doch konnte sie auf Grund der erhaltenen Informationen schon in Bistich umkehren, weil bis dann schon jede weitere Gefahr beseitigt war.

Der Schaden ist ungeheuer groß, doch konnte er bisher noch nicht festgestellt werden.

# Selbstmord in Großscham.

Ein Invalider hat sich erschossen.

In Großscham hat sich der 45 Jahre alte Kriegsinvalide Nikolaus Weinberger, der als Nachtwächter bei der Gemeinde sein Leben recht kläglich fristete, im Hofe seines Hauses auf seiner Dienstwaffe einen Schuß durch den Kopf gelassen, welcher den sofortigen Tod des bedauernswerten Mannes herbeiführte. Er wurde unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung zu Grabe getragen.



Wohlschmeckernd ist das mild wirkende **KOPROL** Schokolade-abführmittel.

# Bischof Dr. Teutsch †

Wie uns aus Hermannstadt telegraphiert wird, ist dort Bischof Dr. Friedrich Teutsch, der erst am Ende des vorigen Jahres mit vollem Beitem 80. Lebensjahre sein Amt niederlegte, gestorben. Er wird am Dienstag unter großem kirchlichen Pomp zu Grabe getragen.

Bischof Teutsch war nicht nur als kirchlicher Würdenträger eine hervorragende Persönlichkeit, sondern er nahm auch in der Gelehrtenwelt einen vornehmen Rang ein. Er war ein wirklicher Hirte seiner Herde, ein würdiger Apostel seiner Kirche und unbeugbarer Vertreter deutschen Volkstums, welches die evangelische Kirche verlor. Es hat daher durch sein Ableben nicht nur die evangelische Landeskirche, sondern auch das Deutschtum in Rumänien einen unersehbarer Verlust erlitten.

# Trachtenball in Marienfeld.

Am Donnerstag den 9. Feber fand in Marienfeld im Jugendverein ein Trachtenball statt, welcher äußerst gut gelang. Es waren über 50 Trachtenpaare erschienen. Bei der Trachtenkonkurrenz erhielt den 1. Preis Fr. Anna Kollet in Nighdorfer Tracht (ein Teeservice), 2. Preis Fr. Dorothea Göb in Lobriner Tracht (ein schönes Bild), 3. Preis Fr. Fint Kemper in Gittenbranner Tracht (eine Armbanduhr). Die Musik besorgte die bekannte und allseits beliebte Marienfelder Schrammelmusik. Man unterhielt sich angenehm bis zum Morgenrauen.

Quält Sie Rheuma, Ischias? Verlangen Sie vom Arzt Algofan-Pastillen.

# Die alten Münzen zu 20.

Die Finanzadministration teilt mit, daß auf Grund der Verfügung des Finanzministeriums Nr. 376264 von 1932 bis zum 28. Februar d. J. die alten Münzen zu 20 Lei, das sind die mit dem Bild des Großfürsten Michael, aus dem Verkehr gezogen werden und vom 1. März d. J. an keine Gültigkeit mehr haben. Bis Ende dieses Monats sind daher die erwähnten Münzen bei der Nationalbank, oder ihren Filialen sowie bei den Finanzadministrationen gegen neue Münzen mit dem Bild des Königs, die auch jetzt im Verkehr sind, einzutauschen. Schon von nun an sind jedoch in die Geldrollen nur neue Münzen zu 20 Lei zu verpacken, weil nach dem 1. März d. J. in den Geldrollen vorgefundene alte 20 Leimünzen von dem feinerzeitigen Uebergeber der Geldrollen ersetzt werden müssen. Es kann also bei ungenauer Packung der Geldrollen empfindlicher Schaden entstehen.

# 20 Prozent Stromermäßigung

verlangt die Stadt Arab für das Publikum.

Gegenwärtig finden zwischen der Stadt Arab und der Elektrizitätsgesellschaft Verhandlungen in der Hinsicht statt, daß die Strompreise einer Revision unterzogen werden. Das Elektrizitätswert hat sich auch für eine Ermäßigung im Verhältnis zu der Beschaffenheit der Wohnungen und der in Verwendung kommenden Brenner bereit erklärt. Die Stadt aber verharret auf dem Standpunkte, daß eine einheitliche 20-prozentige Verminderung der Strompreise vorgenommen werden soll. Es wurde denn auch zugesagt, der Stadtleitung eine Unterbreitung in dem Sinne zu machen.

# Neue Taxen

für Geldüberweisungen.

Bukarest. Die Nationalbank hat uns wieder „beglückt“ und setzte folgende neuen Taxen für Geldüberweisungen fest:

Von Varieten, die direkt anfragen, werden 2% über den amtlichen Kurs eingehoben, doch mindestens 50 Lei. Wenn die Auszahlung in der Hauptstadt eines fremden Staates gemacht wird, kommt noch eine Taxe von 100 Lei hinzu, wenn sich der Auszahlungsort in der Provinz befindet, 200 Lei. Diese Supplementartaxen werden nur dann in Anwendung gebracht, wenn die Auszahlung in der Valuta des betreffenden Staates erfolgt. Wenn die Zahlung in einer anderen Valuta als der des betreffenden Staates erfolgt, beträgt die Taxe 300 Lei. Man kann sich leicht vorstellen, welchen Nutzen die Nationalbank aus diesen neuen Taxen zieht.

## Priesterweihe.

In Temeschwar haben mehrere Theologen durch Bischof Dr. Pacha die Diakonatsweihe empfangen und werden noch vor Ostern auch die Priesterweihe erhalten. Unter den Jungpriestern befinden sich Heinrich Blum aus Großantkivilaus, Ludwig Borsoz aus Pestscha, Johann Heber aus Eschadowa, Anton Kauschnitz aus Drawiza und Georg Schmalz aus Neuarad.

## Wahlen für die Arbeitstammern

verschoben.

Bukarest. Die für den 5. März festgesetzten Wahlen für die Arbeitstammern wurden mittels kön. Dekrets verschoben, weil die Listen in der zur Verfügung gestandenen kurzen Zeit nicht angefertigt werden konnten.

## Frauenvereinsball in Eschadowa.

Die Ortsgruppe Eschadowa des Banater deutschen Frauenvereines und Mädchenkranzes veranstaltete gestern, Sonntag, im Neurohr'schen Gasthause einen mit Taschentuchbazar verbundenen Ball. In den Pausen gab es Volkstänze und Volkslieder. Die Musik besorgte die Gregor'sche Kapelle.

## Trachtenball in Uivar.

In der Reihe der Trachtenbälle, welche in unseren schwäbischen Ortschaften der Reihe nach abgehalten werden, hat sich auch die derartige Veranstaltung in Uivar würdig eingereiht, welche in der Veranstaltung des Mädchenkranzes am vorigen Sonntag abgehalten wurde. Die Gelbherren Josef Hartmann und Franz Köfler eröffneten mit ihren Archweihmädchens — Elisabetha Schuch und Margaritha Müller — den Trachtenzug, dem folgende Mädchen in Tracht angehörten: Theresia Berth, Helene Gaal, Anna Gaal, Susanna Seifert, Anna Schuch, Katharina Braun, Anna Erberle, Alma Klinger und Anna Schüh. Der Vorstrauß wurde vom ersten Gelbherren Josef Hartmann vorgetragen, den Peter Auer aus Aureliahausen ersand, der ihn der Johanna Winter überbrachte. Nachher wurde dem Tanze gehuldigt, wozu die Musik die Maser'sche Kapelle besorgte. Das Hauptverdienst der Veranstaltung gebührt der Vorsterin des Mädchenkranzes Frau Marie Gänger, welche sich alle Mühe gab, um den guten Verlauf des Abends zu sichern.

## Todesfall in Retscha.

In Retscha wurde Frau Hermine Schönberger geb. Steinly zu Grabe getragen. Die Verbliebene, welche im 59. Lebensjahre stand, wird von ihrem Gatten, Kaufmann Max Schönberger, ihren beiden Söhnen und von einer größeren Verwandtschaft betrauert.

# Mariensfelder Weinmarkt.

87.000 Hektoliter Wein

Der Weinmarkt hat den Produzenten gegenüber bis heute nicht das gehalten, was der Herbst 1932 versprach. In meinem Herbst-Bericht zeichnete ich die Lage folgendermaßen:

„Bei annehmbaren Traubenpreisen Interesse für unsere Ware im Altreich und rege Kauflust bei steigender Tendenz“.

Schon damals sprach ich die Befürchtung aus, daß wir es wahrscheinlich mit einer vorübergehenden Erscheinung zu tun haben, die von den Händlern ausgenützt wird, dem Produzenten aber wenig oder gar nichts bringt. Wir hatten in sträflicher Unorientiertheit keine blasse Ahnung davon, wie groß die Ausnahmefähigkeit des Altreiches sei, das auf unserm Markt eine entscheidende Rolle spielt. Wir wußten außer unklaren, sich zum Teil widersprechenden Gerüchten mit der Fabrikmarke „für Mariensfeld“ nichts über den Stand der Weingärten im Altreich und andern Produktionsgebieten und über die voraussichtliche Entwicklung des Weinmarktes. So erfüllte sich leider meine Befürchtung. Uns blieb der liebliche Wohlklang von Inflation, Revision, Export und Reformpreis in den Ohren, der Händler hatte leere Fässer oder Bassins u. nachdem er unterdessen seine Vorräte gut verkauft hat, auch einen vollen Geldbeutel.

Daß einige Inflationsspekulanten sich verspekuliert haben, ändert wenig am Gesamtbild. Tatsache ist, daß plötzlich das Interesse der Händler aus dem Altreich für unsere Ware verloren war. Der Grund hierfür dürfte ein zweifacher sein: einerseits haben die Weingärten des Altreiches höhere Ertrag geliefert, als schätzungsweise angenommen wurde; andererseits wurden die Käufer vergrämt durch Bezug minderwertiger Ware.

Man muß sich wundern, daß in einem Land, das im Gesehemachen den Weltreford hält, niemand darauf verfallen ist, zu gebieten, daß Wein, der in Bottichen und Treberbassins vergohren hat, nicht in den Konsum, sondern in den Bronnkessel gehört. Wird da von Nutzen nicht Wandel geschaffen, so müßte im Orte sich eine Gesellschaft organisieren, die solche Dinge öffentlich brandmarkt, wenn sie schon nicht gefehlich geahndet werden können. Wir verspüren nun die Auswirkungen solcher Mißbräuche. Die heimlichen Händler müssen neue Verbindungen suchen und in stummem Ringen mit den Produzenten den Preis unter den Durchschnittslandes-

warten auf Käufer.

preis drücken, damit sie auf dem Randmarkt wieder Fuß fassen können.

Der ganze Weinhandel Mariensfelds, das heuer trotz dreimaligem Pangelschlag 8700 hl Wein zur Besteuerung angemeldet hat und in einem Normaljahr über 1000 Wagg. Wein schafft, geht durch die Hände von 4-5 Händlern, zu denen die Erzeuger teilweise in direktem Hörigkeitsverhältnis stehen. Die Mariensfelder haben von den früheren Zeiten, da die Wiener Händler ihren Wein aufkauften und um Weihnachten herum fast alle Keller leer waren, das unglückselige Erbe behalten, daß sie meinen, ihrer Pflicht Genüge getan zu haben, wenn sie die Weingärten gut pflegten und ihre Fehchung in den Weinschöpfen einlagerten. Kellertwirtschaft und Verwertung des Weines war damals und ist leider auch heute noch mit kleinen Ausnahmen Sache des Händlers. Ich wäre neugierig, was geschehen würde, wenn die wenigen heimischen Händler ihre Monopolstellung ausnützen und sich kartellieren würden. Sie bräuchten nur etliche Monate den Kauf einzustellen und wir hätten eine Preisdikatur, von der Mussolini noch lernen könnte.

Im vorigen Jahr, als der Weinpreis den Tiefstand von 1.80 Lei per Liter (unversteuert) erreicht hatte, da haben wohl einige Produzenten direkte Verbindung mit den Detailisten gesucht und höhere Preise erzielt. Der angeborenen Großzügigkeit des Mariensfelders ist aber von Natur aus das „Fratscheln“ zuwider, außerdem fehlte es an Kleingebinden und vor allem an sachmäßig geführter Kellertwirtschaft, die den Kleinverschleßern spiegelbaren, konsumreifen Wein lieferte, den er nur anzupfen und auszuschenken brauchte.

Viele einsichtige Leute sind sich darüber im Klaren, daß da etwas geschehen muß, doch steht trennend zwischen Erkennen und der befreienden Tat die Mauer des Wartehabers. In der ganzen Welt ist man bestrebt, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß die Produktion zu heben und die Verwertung der Produkte zu sichern. Auch für uns warten diesbezüglich große Aufgaben und ein unvergängliches Denkmal wird die folgende Generation demjenigen setzen, dem es gelingt, unsere Männer dazu zu bringen, daß sie sich zum Nützlichstour die Brüderhand reichen, was nun in der freien Wahl des am 26. März neu zu wählenden Volksrates geschehen soll.

## Am 18 Jänner:

# Schwabenball in Arad.

Nur noch einige Tage trennen uns von dem eigenartigen Ereignis, welches sich alljährlich in Arad abspielt, wo sich tausende deutscher und schwäbischer Brüder u. Schwestern in einem gefälligen Rahmen vereinigen und die alten Sitten und Gebräuche unserer Ahnen in den buntesten Farben zur Schau tragen. Der schwäbische Trachtenball soll auch heuer wieder der Brennpunkt schwäbischen Lebens, das Zeichen der Eintracht und Harmonie werden. Wenn es auch sonst im Leben Unterschiede gibt, wenn wir uns auch oft im politischen Kampfe einander scharf entgegengetreten, soll es doch einen Tag im Jahre geben, wo wir nicht ohne den erhabenden Eindruck im Herzen aneinander vorbeizugehen sollen, daß wir doch eines Stammes, eines Blutes und durch ein gemeinsames Schicksal verbunden sind. Und dieses Bewußtsein läßt manchen Gegensatz milder erscheinen, als er in der Hitze des Gesehtes oft scheint

mag. Auch heuer wollen wir einander in die Augen schauen u. uns gegenseitig gesehen, daß wir im Grunde unserer Herzen ja doch einig sind und bereit, für unser Volkstum zu kämpfen und zu opfern und daß jeder, der im Dienste unseres Volkstums steht, nicht das Schlechte, sondern sicher nur das Beste seines Volkes will. Dies müssen wir uns am heurigen schwäbischen Trachtenball, der nun schon der siebente ist, wieder einander sagen, um uns auch politisch wiederzufinden.

Der heurige Trachtenball wird demjenigen in den Vorjahren nicht zurückstehen, dafür bürgt die junge Garbe, welche überaus eifrig am Werke ist, um das Gelingen des Abends auf der ganzen Linie zu sichern. Auch die Teilnahme wird demzufolge überwältigend und die Trachtenpaare voraussichtlich sehr groß sein.

Ullerbilligstes Brennholz  
 erstklassige Qualität, nach Klafter und nach Gewicht jedes Quantum, kostenlos ins Haus gestellt. 145  
**Böhm, Holzhandlung**  
 Arab, Calca Kadnel 4a. Tel. 680.

## 5000 Offiziere abgebaut

in Frankreich und 10.000 Pferde verkauft.

Paris. Die Regierung brachte in der Kammer die Finanzgesetzentwürfe ein, die vom Ministerrat angenommen worden sind. Unter anderen Sparmaßnahmen ist in ihnen die Entlassung von 5000 Offizieren der aktiven Armee bis zum 1. Januar 1938 vorgesehen. Auch 10.000 Pferde sollen verkauft und während dieser Zeit, aus purer Sparsamkeit, aus der Armee ausgeschieden werden.

## Höhe der Bodenbesitzsteuer

wurde festgesetzt.

Bukarest. Die im März beginnende Bemessung der Bodensteuer wird nach dem Ertrag auf fünf Jahre ausgeworfen. Der Schlüssel zur Bemessung der Steuer ist für den Staat 6 Prozent, für das Komitat 4 Prozent, für die Gemeinde 4 Prozent, Wegsteuer 3 Prozent und Landwirtschaftskammer 1 Prozent. Bisher betrug der Schlüssel nach dem Einkommen für den Staat 80 Prozent, der nun auf 6 Prozent herabgesetzt wurde.

Gute Nährwerte, reine Nährkraft: Ovomaltine.

## 210 Steuerlitigationen

an einem Tag in Arad.

Der Steuerapparat arbeitet wieder mit Hochdruck, wovon die Steuerzahler von Arad ein Lied singen können. Das Steuerjahr wurde bekanntlich bis 1. April hinausgeschoben, so daß an der Reihe desselben mit allen Mitteln getrachtet werden muß, die rückständigen Steuern einzutreiben. Die Anordnungen sind viel rigoroser als je, so daß die Steuerämter der Stadt Arad allein täglich 210 Steuerlitigationen ausgeführt haben. Der mindeste Betrag, der bezahlt werden muß, ist die Hälfte des Rückstandes, da sonst rückständig die gepfändeten Gegenstände versteigert werden.

## Jugendbesprechung in Arad

am Tage des Schwabenballes.

Die Jugendgruppe des Banater Deutschen Kulturvereines macht hiermit nochmals bekannt, daß am Tage des Arader Schwabenballes, d. i. am Samstag, den 18. d. M., im Deutschen Haus (Str. Unirii 9) eine Besprechung der Jugend des Arader Gauces stattfindet, wozu alle Jugendorganisationen und nichtorganisierte Jugendliche eingeladen sind. Zur Besprechung gelangen allfällige Fragen, welche in den Aufgabekreis der Jugend fallen.

## Die Zensur wird nicht angemeldet.

Obwohl im Dekret über den Ausnahmezustand die Einführung der Pressezensur vorgesehen ist, wird diese Maßnahme, wie dies den Vertretern der Presse mitgeteilt wurde, vorläufig nicht angewendet werden. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Zensur, wenn sie es für geeignet finden wird, einzuführen, und zwar nur in jenen Orten, in denen sie diese Maßnahmen für notwendig finden wird und schließlich nur für jene Zeitungen, welche nach Ansicht der Regierung aufsteigende Propaganda machen.

**III. Grosses Orchesterkonzert der Arader PHILHARMONIE**  
 Donnerstag am 22. Februar pünktlich um 9 Uhr im KULTURPALAIS  
 Dirigent: Ludwig Shuk. Solist: Klaviervirtuose Tibor Szatmar. Kartenverkauf: FRANCISC SANDOR. Mässige Preise.

### Gegen die Musiktaxen

nimmt Prof. Valentin im Komitatsrat Stellung.

Der Jungschwabe Prof. A. Valentin, der als neuergewähltes Mitglied in den Temesch Komitatsrat eingezogen hat in einer am Freitag abgehaltenen Sitzung die Musiktaxen, welche bei musikalischen und kulturellen Veranstaltungen durch den Autorenverband eingehoben werden, zur Sprache gebracht und gefordert, der Komitatsrat möge auf eine dringende Neuregelung dieser Taxen in der Weise drängen, daß dieselben herabgesetzt werden.

Er ist der Ansicht, daß die Delegierten des Verbandes in der Provinz die Gebühren nach eigenem Gutdünken und noch dazu übermäßig hoch festsetzen.

Sollte der Autorenverband sich dazu nicht entschließen, so sollen sich die Komitatsbehörden der Kontrolle des Gesetzes über Autorenrecht enthalten. Der Komitatspräsident versprach, eine Neuregelung beim Ministerium zu erwirken.

### Trauung in Niszbodorf.

In Niszbodorf führte der Maurermeister Konrad Köhl die Auserwählte seines Herzens, M. Stöckl, Tochter des Landwirtin J. Stöckl, zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten Peter Suchorn und Konrad Wehenrath sen. Als Hochzeitsgäste haben über 200 Personen teilgenommen, welche von Dienstag bis Donnerstag früh abharrten.

### Angeborenen in Perjamosch.

Fünf angefehene Bürger als Angeklagte vor dem Gericht.

In Perjamosch ist es schon zu wiederholtenmalen vorgekommen, daß friedliebende Bürger durch falsche Anzeigen, welche gegen sie anonym erstattet wurden, Kriminalverfahren unterzogen und dann, wenn sich das Ganze als ein Bluff, als Irreführung der Behörde erwiesen hat, wieder freigelassen wurden.

Daselbe Mandat gewissenloser Heiden scheint auch jetzt wieder der Fall zu sein, wo Dr. Sabitslaus Hartmann, Dr. Josef Stefan, Kaufmann Peter Stefan, Schnelbermeister Josef Bauer und Jakob Sumner der Staatsanwaltschaft überführt wurden, weil sie angeblich in Perjamosch revolutionäre Propaganda betreiben.

Im Ausflusse dieser Anzeige hat beim Temeschwarer Gerichtshof eine Verhandlung stattgefunden, welche aber im Interesse weiterer Erhebungen bis 17. April verschoben wurde.

### Konzert in Neupetsch.

Am Samstag hat in Neupetsch im Fehler'schen Gasthause ein Konzert des Gesangsvereines „Lieberfranz“ stattgefunden, bei welcher Gelegenheit auch das Lustspiel „Hans und Liesl“ aufgeführt wurde. Das Arrangement lag in den Händen des Chormeisters Dr. Matthias Raaber. Nach der Vorstellung war Tanz, welcher die Anwesenden bis zum Morgengrauen beisammen hielt.

### Todesfall in Barjash.

In Barjash ist der aus Knez gebürtige Landwirt Nikolaus Klein nach längerem Leiden am 11. d. M. gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

## Zürchterlicher Sturm am Schwarzen Meer.

Drei Schiffe gesunken und viele Menschen ertrunken.

Konstanta. Am Schwarzen Meere wütet ein furchtbarer Sturm. Mehrere Schiffe sind gestrandet, viele Dampfer geben Alarm-Signale ab. Aus dem Hafen konnte nicht ein einziges Schiff auslaufen.

Drei Dampfer sind mit ihrer Ladung gesunken. Unzählige Fischerboote wurden von den Wellen ver-

schlungen. Der furchtbare Sturm hat schon bisher viele Menschenopfer gefordert und ist das Schicksal der auf hoher See befindlichen Dampfer ungewiß.

Infolge des furchtbaren Sturmes kann einwirken von einer Rettungsaktion keine Rede sein.

## Stürmische Gemeinderatsitzung in Neusantanna.

Eine Antwort des Gemeinderichters.

Zur Neusantannaer Richterfrage in der Folge 12 vom Freitag, den 27. Jänner 1. S. ist in unserem Blatte ein Artikel, unter dem Titel: „Der Neusantannaer Richter hat sein Amt übernommen“ erschienen, worauf wir von dem Herrn Richter Stefan Kramer folgende Antwort bekommen haben:

Sehr verehrte Schriftleitung! Auf Ihren Artikel mit —rer unterzeichnet, hätte ich der Wahrheit gemäß, folgende Richtigstellung zu geben, die ich bitte, in der nächsten Folge Ihres geschätzten Blattes zu veröffentlichen.

Ich bin nicht, wie es erwähnt ist, überflüssigweise nach Bukarest gefahren, sondern der Gemeinderat hat auf meinen Antrag in seinem Beschlusse vom 11. November 1930 unter der Zahl 160 mich beauftragt, gemeinsam mit dem Gemeinderatsmitglied Anton Jäger nach Bukarest zu fahren, damit ich dort mit dem schwäbischen Abgeordneten Hans Keller im Unterrichtsministerium nachsehe, wie die Angelegenheit des Neusantannaer romanischen Gymnasiums stehe.

Der General-Sekretär des Unterrichtsministeriums richtete an uns die Frage, warum wir die Aufrechterhaltung des Neusantannaer romanischen Gymnasiums ablehnen, worauf wir ihm erklärten, daß wir — nachdem unsere Gemeinde verarmt ist — nicht allein die Schule aufrechterhalten können und demzufolge bitten, daß der aus 11 Gemeinden bestehende Bezirk sein Gehörlein ebenfalls dazu beitragen möge. Der Abgeordnete Keller ging dann mit uns zum Herrn Referent des Unterrichts-Ministers und verhandelte mit demselben, worauf wir den Bescheid erhielten, daß die Gemeinde Neusantanna nichts zu zahlen hat und der Staat allein verpflichtet ist, die Schule aufrechtzuerhalten. Mit dieser erfreulichen Nachricht sind wir nachhause gekommen und dies habe ich auch der Bevölkerung im Rahmen einer Versammlung referiert.

Was die Kosten anbelangt, so wurden nicht 7000, sondern 6300 Lei für die Fahrt und Verköstigung, inbegriffen 100 Lei Taschengeld des Anton Jäger, verausgabt.

In ähnlichem Sinne hat Abgeordneter Hans Keller uns auch später referiert, dem man wahrscheinlich im Unterrichts-Ministerium das Versprechen gegeben hat, daß für die Aufrechterhaltung des romanischen Gymnasiums nichts zu bezahlen ist, was man jedoch nicht eingehalten hat. Der Gemeinderat und ich als Richter haben dementsprechend unsere Pflicht getan, wir haben in das Budget keine Kosten zur Aufrechterhaltung der Schule eingestellt, jedoch wurden dieselben, auf Verlangen der Schule, seitens des Komitates uns vorgeschrieben. Gegen diese Einstellung in unser Budget haben wir an das Komitat appelliert und wurden mit unserer Appellation abgewiesen, so daß wir gezwungen waren, uns an den Revisions-Ausschuß nach Temeschwar zu wenden, wo der dortige Rechtsanwält und Komitatsrats-Mitglied Dr. Andreas Konrad die Interessen der Gemeinde zu vertreten hatte. Leider hat der Revisions-Ausschuß nicht die Ansicht unseres Gemeinderates und Vertreters honoriert und die Gemeinde Neusantanna verpflichtet, daß sie den Betrag von 78.000 Lei bis spätestens 30. Jänner 1933 auszahlen muß. Obgleich auch gegen diesen Beschluß des Revisions-Ausschusses Rekurs gemacht wurde, lautete die Verordnung der Präfektur auf Auszahlung des Betrages ohne Rücksicht auf die Appellation, demzu-

folge blieb mir als Richter, um weitere Prozesskosten zu verhüten, nichts anderes übrig, als mit der Auszahlung zu beginnen. Es hat sich nämlich im Laufe der Verhandlung herausgestellt, daß die Gemeinde Neusantanna, auf Grund des seinerzeit mit der ungarischen Regierung abgeschlossenen Vertrages, Anspruch auf Vergütung der Einschreibgebühren hat, nachdem diese Vergütung bereits unter der Zahl 1878 im Jahre 1918 seitens der ungarischen Regierung der Gemeinde entzogen wurde. Weiters sind für die Schule nach den abgelaufenen 3 Jahren nicht 270.000, sondern 173.000 Lei zu bezahlen, welche Reduzierung das Gymnasium vorgenommen hat.

Betreffs Ihres zweiten Artikels „Die Polizei soll schießen“, in der Folge 16, vom Sonntag, den 5. Februar, habe ich folgendes zu erwidern: Ich habe ansagen lassen meinen Vertrauensmännern von den einzelnen Vierteln der Gemeinde, damit ich ihnen einen Bericht über die momentane Lage der Gemeinde entfallen kann. Nachdem ich die Sache kurz fassen wollte, habe ich die Anwesenden erlucht, sie mögen mich ruhig anhören, ich erwarte weder einen Applaus noch ein Hoch oder Gegenrede, damit die Zuhörer sich untereinander eventuell nicht stritten, ansonsten ich gezwungen wäre, diejenigen, die Unruhe stiften, hinausführen zu lassen.

Ich erstattete meinen Bericht, welcher auch ruhig angehört wurde, bis auf einmal ein gewisser Johann Heizer, welcher mir bisher ein Freund war, wegen einem Mißverständnis zu schreien begann, so daß ich gezwungen war, ihn zum Verlassen des Saales aufzufordern, was auch geschah ist. Das Gleiche versuchten später auch der Abgeordnete Johann Lotterer und das Gemeinderatsmitglied Michael Schmidt, welchen ich mittelste, daß sie es doch wissen mühten, daß man bei einer Versammlung zum Sprechen die Erlaubnis haben muß, worauf sie den Saal verlassen haben.

Der weitere Bericht ist ruhig verlaufen, die Zuhörer haben einigemal „Hoch Kramer“ gerufen und mir gratuliert, von einem Schließen der Polizei und vom Rufen „Wui Kramer“, war keine Rede.

Der beste Beweis, daß die Bevölkerung der Gemeinde Neusantanna geschlossen hinter mir steht, ist jener, daß ich nun schon zum drittenmal als Richter gewählt wurde und was noch von einem Pinausfeuern aus der Kanone geschweigt wurde, das besteht sich nur auf jene Leute, die mir feindselig und geschäftig sind.

Mehr habe ich in diesen Sachen nicht zu sagen und ich überlasse ganz allein den Lesern der „Arader Zeitung“, damit sie sich selbst ein klares Bild machen, wer die Interessen der Gemeinde in uneigennütziger Weise vertritt.

Indem ich Ihnen für Ihre Ausführungen bestens danke, zeichnet

hochachtungsvoll  
Stefan Kramer, Gemeinderichter.

**ARADER KINOPROGRAMME**  
Central: „Wie sag ich meinem Mann?“  
Deutscher Sprechfilm mit Renate Müller und Georg Alexander.  
Select: „Grand Hotel“, mit Greta Garbo, Joan Crawford, Lionel Barrymore, John Barrymore, Wallace Beery, Sewis Stone.

## Gärtnerglass Mistbettelglas

zu allerbilligsten Preisen bei der Firma

**Albert Szabó, Arad**  
auf der Hauptgasse  
Fabrika-Niederlage  
erhältlich.

Mit Aufklärungen, auch schriftlich, stehen wir gerne zur Verfügung

## Kaiser Wilhelm entthront

der Thronbesteigung.

Doorn. Erztaiser Wilhelm gab eine Erklärung ab, in welcher er ausführte, daß er sich nicht nach dem Thron sehne. Er möchte aber, daß man ihn rückerufe. Er würde dann sofort ein Manifest herausgeben, in welchem er auf die Leiden seiner Verbannung und die Gründe hinweisen würde, die ihn veranlaßten, Deutschland fern zu bleiben. Schließlich würde er zugunsten seines Sohnes des Throns entsagen. Sein Sohn aber würde das Gleiche tun zugunsten seines ältesten Sohnes.

Es heißt, daß, wenn die Wahlen im März erfolgreich für Hitler sein werden, Hindenburg zurücktreten und seinen Platz dem Thronfolger überlassen wird.

## Kommunistische Organisationen

wurden aufgelöst.

Bukarest. Das Armeekommando in Bukarest hat eine Verordnung herausgegeben, in welcher im Sinne des Belagerungszustandes sämtliche kommunistischen Verbindungen aufgelöst wurden, darunter auch der Arbeiter- und Bauernblock, der rom. Arbeiter-Unterstützungsverein, die kommunistische Rechtschutzkanzlei, die Organisation der jugendlichen Arbeiter, sowie alle Parteiorganisationen, welche nicht zu der sozialdemokratischen Partei gehören.

In Verbindung damit wurden auch in Temeschwar der kommunistische Organisationsrat, der Verband der Jungkommunisten, der Arbeiterblock, die internationale rote Hilfe, die Arbeiterhilfe, die kommunistische Rechtskanzlei, sowie die an die Arbeiterföderation nicht angeschlossenen Arbeiterverbände und die Liga gegen den Krieg aufgelöst und die Lokale abgesperrt.

## Einbrecher in Terebleste.

In der Autonomen deutschen Gemeinde Terebleste wurde kürzlich bei dem Landwirt Adam Sehn des Johann eingebrochen und aus einem Koffer, der als „Spartakoff“ dient, 1600 Lei gestohlen.

Die Gendarmerie forscht nun nach den raffinierten Gauner, die dem Mann seine ganzen Ersparnisse weg-schleppten.

## Zum Gemeinderichter in Barjash gewählt.

— Renwahl in Großsantannaland.

Wie man uns aus Barjash meldet, hat dort die Wahl des Gemeinderichters stattgefunden, bei der Johann Hochscheidt als gewählt hervorging. Infolge Ablebens des Großsantannalauser Gemeinderichters Voitcha wurde für die Neubesezung der Stelle eines Gemeinderichters die Wahl für den 18. März angeordnet.

# Am 18. Feber Arader Schwabenball im „Weißen Kreuz“

# Das Gehalt Hitlers

für die Angehörigen der erschossenen Mitglieder der Sturmabteilungen.

Berlin. Reichstangler Adolf Hitler hat sich bekanntlich entschlossen, auf sein Gehalt zu verzichten. Da er aber nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen darauf direkt nicht verzichten kann, hat er das ihm gebührende Gehalt einem Kuratorium überwiesen und verfügt, daß von demselben die Angehörigen der für die Idee des Nationalsozialismus gestorbenen Mitglieder der Sturmabteilungen unterstützt werden.

# Existenz der Schuhmacher

durch die Umsatzsteuer gefährdet.

Die Umsatzsteuer, welche an sich eine schwere Belastung der produktiven Stände bedeutet, wirkt sich auf manchen Wirtschaftskreis besonders schwer aus. Auch die Schuhmacher werden dadurch sehr erheblich in ihrer Existenz gefährdet und so mancher wird diese drückende Last mit seiner Existenz bezahlen müssen.

Nach dem Umsatzsteuergesetz sind nach Lackshuhen bis zur Herstellung derselben 33 Prozent an Umsatzsteuer abzuführen, das heißt das Rohleder für Lackshuhe wurde mit der höchsten Quote, so mit 18 Prozent belegt. Nach der Fertigstellung der Schuhe aber werden weitere 16 Prozent eingehoben, so daß ein Paar Lackshuhe sich um 250—300 Lei verteuert.

Obwohl diese nachteiligen Verfügungen des Gesetzes hat sich im ganzen Lande unter den Schuhmachern eine Protestaktion erhoben, welche besonders in Siebenbürgen stark umschlingt.

**Flüchtenbad ist die Gesundheit!** Velosa Brausetablette bedeutet ein echtes Flüchtenbad.

## Reisball in Hayfeld.

Das Hayfelder Handels- und Gewerbetasino veranstaltet Sonntag, den 19. Feber, um eine schöne alte Sitte wieder aufleben zu lassen, einen streng geschlossenen Ball für verheiratete Meistern und deren Gattinnen.

## Selbstmord in Schebel.

In Schebel hat sich der 74 Jahre alte Landwirt Peter Jovan mit Steinsodaabgabe vergiftet. Er ist bald darauf unter fürchterlichen Qualen gestorben.

# Weinstockprobe in Schag.

Im Schag wurden Wein- und Schnapsproben abgehalten, welche reich besichtigt waren. Es wurden dabei präsentiert:

- Weißwein: 1. Gruppe. Erste Preise: Friedrich Babel und Nikolaus Weber. Zweite Preise: Friedrich Babel und Nikolaus Weber. Dritte Preise: Nikolaus Rosenberger, Josef Keller und Michael Kiekmann. 2. Gruppe. Erste Preise: Nikolaus Kammongler und Nikolaus Trig. 2. Zweite Preise: Franz Lenhard und Anton Weimer. Dritte Preise: Josef Gaudler, Anton Schneider und Nikolaus Weber.
- Schilwein: 1. Gruppe. Erster Preis: Michael Jung. Zweite Preise: Martin Nohelmer und Franz Zauger. Dritte Preise: Anton Schmidt, Andreas Nagy und Anton Wegger. 2. Gruppe. Erster Preis: Johann Adam. Zweite Preise: Michael Trig u. a. Anton Hubn. Dritte Preise: Georg Gaudler, Michael Benn und Nikolaus Klein.
- Rothwein: 1. Gruppe. Erster Preis: Anna Klein. Zweite Preise: Nikolaus Babel und Matthias Klein. Dritte Preise: Andreas Nagy, Michael Kiekmann und Josef Klein. 2. Gruppe. Erster Preis: Nikolaus Müller. Zweite Preise: Martin Wegger und Josef Wozel. Dritte Preise: Jakob Klein, Georg Klein und Johann Adam. Schnaps: Erste Preise: Nikolaus Babel und Friedrich Babel. Zweite Preise: Nikolaus Weber, Martin Nohelmer und Karl Schmidt. Dritte Preise: Martin Nohelmer, Hil. Wondl, Nikolaus Weber und Nikolaus Becker.

# Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annette Schmidt-Andres, Benaheim.

## 8. Fortsetzung.

Wieder floh sie in die bergende Einsamkeit ihres Lurmgemaches, denn sie war einsam hier inmitten huldvollen fremden Untertanen, verlassen, inmitten der düsteren Pracht der grauen Königshurg. Keine mitfühlende Seele neigte sich zu dem stillen Weh der glücklichen Königin.

Doch eines Tages kam ein weltgerister, wegemüder Wanderer in die Burg. Es war Arialb, der sich im Gewande eines Fremden barg und seither unerkannt von den Burgbewohner in ihrer Nähe weilen durfte.

Er trieb das Vieh zur Weide in sonnigen Jahreszeiten, im Winter drehte er die Mühlsteine, das Getreide zu mahlen, immer wußte er sich nützlich zu machen, so daß man den Fremden mit seinem stillen, dienstfertigen Wesen recht gut leiden mochte unter den rauhen krieglustigen Rangobarden.

Zuweilen konnte er seine Herrin unauffällig treffen, dann erzählte er ihr von der Heimat, vom einstigen mächtigen Gepidenreich, dessen Größe erloschen, seit das verheerende Schwert Alboins darüber hingefegt.

Das mächtige Reich ist entzweitgerissen, wilde Avaren haufen wüßt auf fruchtbringendem Boden. Wrad liegt das fruchttragende Ackerland, verwahrloßt die fetten Weiden, nur der Sumpf steigt und atmet giftige Dämpfe aus seinen Tiefen.

Rosamunde spähte in den Hof hinab, nicht wollte sie den Getreuen in dieser qualerfüllten Stunde aus ihrer Nähe missen. Doch nirgendwo konnte sie ihn blicken.

Da verfloß sie den Schmerz, das heiße, brennende Weh in ihr wunden Herzen und schritt hinüber in das anstoßende Gemach, um das Festgewand anzulegen. Die hellblaue, Silberdurchwirkelte Seide floß in kunstvoll geordneten Falten an ihrer hohen Gestalt herab, darüber trug sie einen kornblauen Mantel, der mit dem Fell des Maders besetzt war und über der Schulter mit einer Spange in Gestalt eines grünschillernden Käfers zusammen gehalten wurde.

Der Diener meldete das Königsmahl. Mit dem erstikten Gram im Herzen schritt sie in stolzer Würde zu der festlichen Tafel. Nach Rang und Stand geordnet, saßen die Obeln des Hofes und die Fremden. An der Seite des Königs saß sein Liebbling, der Waffenträger Helbich mit den königlichen Waffen.

Die Knaben trugen die Speisen auf in kostbaren Schüsseln und schenkten brausenden Wein in die goldenen Becher. Die Fremden lobten Speise und Trank und rühmten die reichliche Fürsorge der Herrin. Als von dem süßen, heraufschenden Wein die Männen der Leidenschaft schon höher schlugen, wurden rühmliche Anekdoten erzählt. Aufstimmender Beifall wurde laut jedesmal, wenn einer die Geschichte seiner Heldentaten vortrug.

Zuletzt begann auch Alboin redend zu werden. In froher Laune lud er die Fremde und Waffengenossen zur Naß und Würfelstiel und befaß den Knaben, zu Ehren der fremden Gäste die Becher mit schwerem feurigen Admetwein zu füllen. Hochfahrend in Haltung und Mehrde sah er in dem hohen purpurbesetzten Rehnstiel, arimilae Fremde sticacste sich in dem spitzen Wafflerackel. Der ornufame Ana um den Mund verschärfte sich, seine Augen glühten in flammender, stürzender Glut, der rühmliche, struppige Bart schien noch wilder, gottloser zu sein.

Mit kostem Neckenben Gelerhild mußerte er die Anstalt, die still, in sich versunken neben ihm saß. Dann lud er an sich seiner Heldentaten und der Donthenschlacht zu rühmen, mit heraufschendem Trub erkahlte er von dem Tode und der Bezoingung des Gepidenkönigs Kunimund.

## (Nachdruck verboten).

Alle Blicke hingen mit glühender, fanatischer Begeisterung an seinem Munde, denn sie schätzten und achteten ihn um sein vorbildliches Heldentum. Seine Schilderungen unterbrach er oft, indem er seinen Tischgenossen zutrank.

„Trinkt ihr Helben, bald soll Euch neuer Schlachtenruf werden aus nichlos dahindämmern dem Winterschlaf. Noch ist das Blut aus der Gepidenschlacht nicht ausgetrocknet an den flegetränkten Schwertern und schon lockt ein neuer Lorbeerhain im warmen Süd, uns sein wässches Laub vor die Füße zu streuen. Denn zur Schwertreise rüsten wir im kommenden Lenz, dann soll alles mit mir ziehen, was blanke, scharfgeschliffene Waffen und treue, kampfesmutige Herzen hat!“

Rief er mit glühender Begeisterung über den Tisch. Ein brausender Jubel erklang und stimmte in ein vielstimmiges Heil auf den König und auf eine siegreiche Schlacht.

In das Getöse der Menge drang der feurige Zuspruch des Königs, alles verstummte und lauschte seinen Worten.

„Trinkt ihr Helben und Schwertgenossen! Für goldene Treue ziemt goldener Becher!“ Sein Spruch hatte alle in den Strom seiner wilden unbändigen Begeisterung mitgerissen. Ein stürmisches Geheul erhob sich, doch er winkte ab und fuhr fort.

„Seht ihr Helben, euch ziemt das gelbgilbende Metall, doch mir, dem siegreichen Gepidenbezwinger ziemt noch edleres Gold, — aus der königlichen Hirnschale Kunimunds hat der Schmied mir meinen Becher gefornit!“ In grinsender teuflischer Hohnlust schwang er einen seltsamen Becher.

„Trinkt Helben! Minnerrant!“ schrie er heiser und lehrte den Becher auf einen Zug.

Ein ohrenbetäubender Lärm, wilder Jubel erhob sich im Saal.

Rosamunde aber starrte gelstetabwesend und bleich vor Entsetzen auf den seltsamen Becher, an dessen Wölbung zu zwei Seiten die grinsende Frage eines Todenschädels eingeprägt war.

Blisser Schauer rann durch ihr Blut, vom fürchtbarem Grauen geschüttelt schlug sie die Hände vor das Antlitz. Dunkel ward in ihr und doch brannte ein schriller, blühender Spaltenriff in ihrem Hirn, wie von tausend glühenden Nadeln gestochen. Der Lärm, der Klang der Becher koste, brüllte und schrie in die wunde Seele, daß sie fast geträumert, gesplittert schien, unter dem sprühenden Schmerz. Und doch war sie so dankbar, daß der Lärm sie unbeachtet ließ.

„Sie erhob sich mit glitzernden Anten, aber sie stand dennoch aufrecht, ungebroschen.“

Ein teilnahmvolles treuergebener Blick traf sie aus traurig schönen Augen, es war Helbichs der Waffenträger.

„Sie schritt an ihm vorbei, ungebeunt, in edler stolzer Haltung, so wie Königinen schreiten, deren verklärte weiße Stirne vom Rauch der Lieberungen unberührt. Ahnte er, wußte er um die tiefe Not seiner selbstvollen, glücklosen Königin?“

Die Folge, unantastbare Würde einer Königin wurde von ihrem phantastischen Gemacht selbst in schmählicher Verne bis zur Entwürdnung herabgerückt. Dennoch war sie nicht seelischen Stilles entblüht, zu tief wuzgeste er in den blauen Adern dieses alten ehrwürdigen Geschlechtes, dessen Ahnen bis zu den Göttern des Wolkenreiches hinaufreichten, wo einst das schöpferisch kraftvolle Götterblut seine heißen Ströme in die milde und schlaff wulterenden Adern des Menschengeschlechtes ergoß.

Fortsetzung folgt.

# Amerikanische Nachrichten

## Traumung.

Am 1. Jänner hat im Abgetwah Ont unser Engelsbrunner Landmann Nikolaus Willwerth die Auserwählte seines Herzens, Katharina Bernel, geboren in Schönborn, wohnhaft gewesen in Neuarab bei Franz Garnisch, zum Traualtar geführt. Als Traugeugen fungierten Nikolaus Vogel und Johann Jauner, beide aus Engelsbrunn stammend. Das Hochzeitsfest selbst wurde auf der Farm des Herrn Jauner abgehalten und dabei wurden die Sitten der alten Heimat vollkommen bewahrt. Bei dem Fest ging es lustig zu und man blieb bis Morgengrauen beisammen und erinnerte sich auch an die schöne Banater Heimat.

## Brandkatastrophe in Bogshan

der eine Lederfabrik zum Opfer fiel. — 3 Millionen Schaden.

Wie aus Bogshan berichtet wird, ist dort die Lederfabrik Robert Hammer in Brand geraten, die vollständig niederbrannte. Verletzt konnten nur die anstehenden Magazine werden, welche große Vorräte in Fertigwaren enthielten.

Der Sachschaden beläuft sich auf drei Millionen Lei, der zum Teile versichert ist. Als Entzündungsurache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

## Bruderkampf in Deutschland

fordert immer neue Opfer.

Berlin. Ein Parteilokal der Nationalsozialisten wurde von unbekanntem Täter überfallen und auf die darin befindlichen 25 Nationalsozialisten mehrere Schüsse abgegeben. Auch Osterhandgranaten wurden durch das Fenster in das Lokal geschleudert. Es wurden drei Nationalsozialisten schwer verletzt.

Bei einem anderen Zusammenstoß erlitt ein Arbeiter eine derart schwere Verletzung am Kopfe, daß er auf dem Wege ins Spital starb. In der Nähe des Brandenburger Tors wurde ein Arbeiter durch einen Kopfschuß getötet, aufgefunden.

## Vorstellung in Schag.

Der Schager Deutsche Männergesangsverein veranstaltete am Samstag eine mit Lang verbundene Diktandenvorstellung, bei welcher ein gebildetes Theaterstück zur Aufführung gelangte.

## RADIOGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
- Mittwoch, den 15. Feber.
- Budapest, 17: Radiosender spielt. 20: Blo-Rufala. 22.35: Radiobortrag.
- Berlin, 18.06: Wleder. 22.30: Wollnlangert. 22.10: Langmußl.
- Wien, 18.45: Kinderstunde. 1933: „Die Gledermaus“, komische Operette in drei Akten. 21.30: Langmußl.
- Belgrad, 11: Schallplatten. 17: Vortrag. 19.30: Schrippl.
- Budapest, 18.30: Ungarische Volkslieder. 19.45: Konzert des Budapest Konzertsorchesters.
- Donnerstag, den 16. Feber.
- Budapest, 17: Gemischtes Konzert. 19.30: „Der fliegende Holländer“, Oper in drei Akten, von Richard Wagner.
- Berlin, 18.10: Unterhaltungsmusik. 20: „Das Schindchen am Herd“, Operette.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Erfolgreiche Bühnervirtschaft. 20: Wollnlangert.
- Prag, 12: Für den Landwirt. 17.10: Wie man Veruntreuungen in den Ansbirru-untersuchungen verhindern kann. 19.25: Schallplatten aus dem Keller. „Orwosen“, Spiel in vier Akten.
- Belgrad, 15: Stunde für Wollner. 18.30: Nationallieder. 22: Sigeunermusik.
- Budapest, 16: Konzert des Symphonischen Orchesters der Rekonflosen Wulster. 17: Für den Landwirt. 18.30: Sigeunermusik.



Otto L. ...

Bessarabischer Brief.

Retrospekt am 2. Ende Januar 1933

Da es der gew. Regierung Mantus gefallen hat, wegen Ersparnissen das Winderheitenministerium aufzulassen, um die Winderheiten an die Einkünfte zahlen zu können...

Das Alexanderfeld wurde gemeldet, daß dort ein Jakob u. R. Schmidt aus Slobodsk-Belgi im Rahner Kreise von Weihnachten bettelten. Angegeben wurde, daß sie von der Ueberschwemmung heimgefuert und vollständig verarmt sind...

Die Anacat-Wassillen desinstizieren bei regelmächtigem Gebrauch Mund- und Rachenhöhle.

Der Uivarer Vizenotar.

wurde vom Revisionsschuss mit seinen Forderungen an die Gemeinde abgewiesen.

Schon seit einigen Jahren bestehen zwischen dem Uivarer Vizenotar Mil. Maurus und der Gemeinde Differenzen, die dadurch entstanden sind, daß die Gemeinde, als der Notar Schröder suspendiert wurde und Vizenotar Maurus mit der Leitung des Notariats betraut wurde...

Dem Vizenotar wurde zuerst eine Abfindungssumme in der Höhe von 30.000 Lei angeboten, in die er sich zuerst einwilligte, dieselbe aber später ablehnte und seine Rechte vor dem Revisionsschuss geltend machte.

Am Technikum Konstanz beginnt das Sommersemester 1933 am 6. April. Die Schule erfreut sich trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage eines guten Besuchs aus dem In- und Auslande.

Auch Ungarn hat nichts gelernt

und will die Minderheitenrechte unserer dortigen Schwäbischen Brüder nicht respektieren.

Ein Deutscher aus einer Budapest benachbarten deutschen Gemeinde schreibt: Wenn wir eine deutsche Kirche und deutschen Schulunterricht für unsere kleinen Kinder verlangen, wird alles auf die lange Bank geschoben...

In Szeged verbot der Stuhlrichter eine Versammlung des ungarländisch-deutschen Volksbildungsvereines. Der Bischof ordnete die Magyarisierung der Frühlingsmesse an. 700 Schulkinder und Jugendliche sind demnach ohne deutschen Gottesdienst. Das Unerhörteste ist, daß den Schulkinder verboten wurde, sowohl in der Schule als auch auf der Gasse deutsch zu sprechen...

Auch in anderen Orten wurden

Versammlungen des Volksbildungsvereines untersagt.

Der Apotheker Lörrl in Straß-Sommerrain hat seit einigen Monaten die Schriftleitung der 'Deubenburger Zeitung' übernommen. Man versucht nun, ihn mit Geldstrafen zu zwingen, die Apotheke selbst zu leiten...

Der Terror gegen das ungarländische Deutschtum nimmt von Woche zu Woche zu und man stellt sich einfach auf den Standpunkt, daß Ungarn ein Nationalstaat ist, in welchem es nur Ungarn und keine sonstigen Nationalitäten gibt.

Kein Wunder, wenn man unter solchen Umständen Gleiches mit Gleichem vergeltet und auch die ungarischen Minderheiten in den Nachfolgestaaten so behandelt.

Feuerwehrball

in Kleinbetscheref.

Der von uns angekündigte Feuerwehrball in Kleinbetscheref hat einen glänzenden Verlauf genommen. Der Ball war überaus zahlreich besucht und hatte auch Gäste aus den Nachbargemeinden.

Glückliche Aktionäre.

Die Hermannstädter Gewerbe- und Handelsbank A.-G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1932 bei einem Aktienkapital von 6.000.000 und Reserven von 8.050.000 einen Reingewinn von 994.488 Lei aus.

Geldmarkt.

Die Zinskurve des Privatkapitals dauert weiter an, demzufolge sind keine neueren größere Geschäfte. Die Zinssätze sind auch weiterhin unverändert.

Estkomplettzinsen für Banca Nationala Material 10 Prozent, für sonstige Wechsel 13 bis 14 Prozent, Getreidelombard 11-12 Prozent. Einlagezinsen a vista 4 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 5 Prozent.

Amüliche Geldkurse.

Table with 3 columns: Kauf, Verkauf, and currency types like 1 US-Dollar, 1 engl. Pfund, etc.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.

Am letzten Araber Markt war eine mittelmäßige Zufuhr. Nach Weizen war eine rege Nachfrage. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen:

Weizen 630-680, Mais 170-190, Gerste 320-340, Hafer 280-300. Leinwandmarkt: Fettgänse 240-360, Magergänse 132-200, Ferkel 120-170.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 640, Weizen 665, Roggen 600, Gerste 300, Frühlingsgerste 320, Reismais 165, Weizen 180, Hafer 240, Bohnen 300.

Banater Viehmarkt.

Die Großmühlen notieren: für Weizenmehl 1.060, für Untergrainmehl 970, für braunes Untergrainmehl 800, für Futtermehl 210.

Brailaer Getreidemarkt.

(Amüliche Meldungen treffen aus Braila noch immer nicht ein.) Der Markt ist geschäftlos. Nach einer Privatinformation: Mais 180, Weizen 575 Lei per 100 Kilo.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 725, Roggen 490, Gerste 560, Hafer 380, Mais 220, Kartoffeln 380 Lei per 100 Kilo.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 620, Gerste 700, Hafer 488 Lei per 100 Kilo. Viehmarkt: Ochsen 12, Kühe 10, Kälber 12, Schweine 15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Das Deutsche Mode- und Schnittwarenhaus. Jekl, Walleth's Nachfolger. Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz. Zur Puppe in Schwäbischer Tracht ist allbekannt als die Billigste. Einkaufsquelle für Stadt- und Landleute.

In Rußland große Goldfelder entdeckt.

Der Fund wird noch geheim gehalten. Eine Sowjet-Expedition, die durch die Länder Kasakstan und Tadschikistan, sowie auch durch Gebiete Nord-Kaukasus zog, hat neuerdings große Goldfelder entdeckt.

gebiet völlig isolieren zu können. Genau so ging man auch in den neuentdeckten Goldvorkommen der anderen zwei Sandesteile vor.

Über schon bei der ersten Grabung in Tadschikistan stieß man auf Gold. Da Tadschikistan, in russisch-zentralasiatisches Gebiet, ein noch völlig ununtersuchtes Gebiet, in großen Teilen noch von Halbnomaden bewohnt ist, verheimlichte man zunächst diese Funde...

Eine Kommission aus Moskau stellte fest, daß die Goldvorkommen in Tadschikistan, Kasakstan und Nordkaukasus weit größer sind, als die schon erforschten Goldgebiete in Ostibirien.

Zwei rentable Geschenke

nur noch einige Tage für vorausbezahlende Leser.



Preis 50 Lei. Wer schon Besitzer obiger Bücher ist, kann sich auch an Stelle dieser andere Geschenke verlangen usw.: 'Ella's Bäckereien' Lei 50, 'Der Rebschnitt' 25 Lei, 'Deutsches Volkliedebuch' 25 Lei, '5 Tage König von Albanien', 'Die kleine Heilige' oder 'Magisch' 25 Lei.



Preis 16 Lei. Wer schon Besitzer obiger Bücher ist, kann sich auch an Stelle dieser andere Geschenke verlangen usw.: 'Ella's Bäckereien' Lei 50, 'Der Rebschnitt' 25 Lei, 'Deutsches Volkliedebuch' 25 Lei, '5 Tage König von Albanien', 'Die kleine Heilige' oder 'Magisch' 25 Lei.

# Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1933 ausserordentlich ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworben haben, geschickt:

- N. A. Kuchus W. Franz Hohn N. Andreas Zeller N. Georg Löpfer S. Franz Reinholz B. Peter Rihn S. Martin Müll C. Nikolaus Gulhas L. The Consolidated Press C. Michael Schmidt L. Josef Weiler N. Nikolaus Hujon O. Josef Kräuter E. Alexander Wambach sen. S. Martin Krenn S. Anton Rapp D. Wilhelm Görög B. Hans Lonisch S. Jakob Mumpo N. Peter Brix L. Adam Brix S. Franz Kenon L. Johann Bohnet B. Gottlieb Speidel B. Nathanael Höfel D. Josef Rehel O. Franz Kung B. Franz A. Behn L. August Kuch B. Daniel Spitze L. Andreas Hing M. Michael Schuller S. Jakob Enhsen A. Katharina Rine C. Martin Junger M. Johann Stah D. Georg Breichach D. Josef Raseller O. Lorenz Quini S. Franz Kaiser B. Ludwig Boczo B. Michael Groß B. Franz Kohn N. Franz Scherer N. Johann Eldolt J. Johana Walfenburger E. Andreas Engelböcker S. Josef Koch S. Josef Burger J. Johann Schmalz J. Johann Leichnam O. Johann Graf S. Peter Hans A. Nikolaus Schmidt O. Johann Schilling S. Matthias Wuff O. Nikolaus Fisch R. Johann Albert O. Peter Lulay S. Josef Raab A. Peter Kempf S. Nikolaus Klemenz B. Peter Bink E. Nikolaus Kralic S. Johann Kuhl C. Witwe Johann Bollbach S. Kaspar Dorell C. Franz Krebs J. Michael Serberger L. Anton Lindner J. Peter Gutkunst B. Ferdinand Faulhaber N. Franz Piller R. Georg Hoff J. Rudolf Finster C. Anton Bernert S. Adam Szabo B. Ferdinand Merle A. Johann Kriesel S. Nikolaus Kaufmann S. Nikolaus Jöhl S. Michael Dikler S. Georg Kurzhals S. Georg Rothas S. Anton Schlerl N. Franz Sallang N. Agnes Witz B. Josef Berneder L. Josef Pfister S. Josef Dautner R. Michael Lorenz R. Josef Lutatschewitsch C. Peter Stefan B. Kaspar Steingasser E. Josef Angela J. Franz Scherb J. Kalkfelsenoffenenschaft B. Franz Lutatschewitsch C. Martin Normittag S. Kaspar Schemmel C. Josef Lindner N. Franz Bill D. Franz Geh N. Frau Kath. Witte L. Josef Witte L. Nikolaus Michelbach S. Johann Michelbach S. Johann Kuchtaup S. Johann Knapp S. Georg Theis S. Peter Reih S. Georg Hafner C. Georg Fieschmann S. Johann James S. Johann Reimholz S. Johann Funt S. Johann Stenper S. Wilhelm Noll S. Josef Schmidt N. Philipp Weis R. Michael Schwarz D. Peter Hermann N. Anton Krohn N. Georg Seif R. Heinrich Klein S. Michael Schor N. Ferd. Stöckl N. Johann Krogot N. Michael Reinert R. Franz Snoboda N. Matthias Frauenhoffer O. Nikolaus Bauer S. Josef Gilbe S. Peter Gutkunst S. Anton Gluster R. Georg Friedrich O. Franz Ander N. Michael Borans L. Konrad Bretträger N. Michael Weib S. Wendel Weh S. Josef Haidt S. Michael Rosal N. Johann Marksteiner S. Nikolaus Vogel S. Michael Keller S. Johann Heinrich B. Nikolaus Mayer S. Sebastian Merl N. Johann Burger N. Jakob Sella N. Anton Vapf S. Andreas Klein N. Andreas Greer N. Susanna Hollinger N. Michael Szabo N. Franz Leichert N. Johann Jlyf S. Anton James B. Karl Kathlam D. Benhard Hübschen M. Michael Friedrich M. Johann Eckert O. Stefan Albert O. Michael Zettner O. Johann Jäger O. Franz Karabel A. Josef Bojar B. Arthur Seifer N. Johann Hall B. Lorenz Lagar S. Nikolaus Strah S. Johann Mühlbach S. Johann Lambrecht. Adam Gärtner S. Eilse Müller B. Michael Kaufman S. Friedrich Klees B. Nikolaus Wagner S. Christian Klatt L. Christof Köbner S. Michael Cappel N. Kathannael Rappel N. Johann Großhaus N. Johann Bieh B. Martin Mohrer S. Johann Beck B. Friedrich Fekler R. J. Weste A.

(Fortsetzung folgt.)

## Lizitations-Einladung.

Die Gutverbeigesellschaft Guttenbrunn verkauft am 5. März d. J. vorm. 11 Uhr im Lizitationsweg

## 2 ausgemusterte Stiere

im Halterhof. (Nähere Auskunft bei der Verwaltung).

# Modebericht über Baftschleider

Von Gustav Hyon-Verlag, Berlin S.-O. 16, Schmiedstraße 19 20.

Nun ist es Zeit, an die Garderobe zur Konfirmation zu denken. Das heranwachsende junge Mädchen wird sich dem Ernst des Tages entsprechend, zum ersten Mal in Schwarz sehen. Alle die neuen Stoffe in Seide oder Wolle, die zur Verarbeitung gelangt, haben einen kräftigen Charakter und fallen ungemein weich. Auch Samt wird gern verarbeitet und sieht stets elegant und vornehm aus.

Für Samtschleider muß die Form besonders schlicht sein, damit das Material zu bester Geltung kommt. Ein Modenrock und ein glöckig geschnittener Schultertragen, wie am Modell 2 2582, sind zu empfehlen.

Bei Verarbeitung von Seide oder ganz leichten Wolstoffen lassen sich gut Stäbchenhochnähte für die Garnierung in Anwen-

dung bringen, eine besonders hübsche und doch reizvolle Verzierung. Wolstoffschleider werden entweder mit Plisseefalten und Volants ausgestattet. Welche in Falten drapierte tragen und Puffärmelchen geben den Kleibern die mobile Note.

Am Modell 3 6560 ist der Schultertragen zur Schleppe verlängert, die dem Rücken ausliegt. — Die Konfirmation ist einige Wochen später und sind die in Weiß gebräuchlichen Kleider der Jahreszeit entsprechend aus leichter Seide oder Wolle zu wählen. Je nach Vorlieben kann dieser Anzug mit kurzem oder langem Röckchen, (nach französischem Geschmack) gewählt werden. Säumchen, Biesen und Volants sind die am meisten angewendeten Garnituren. Zu allen Modellen sind Hyon-Schnitte erhältlich.



T.2582



J.6560



T.2560

**T. 2582. Konfirmationskleid aus Samt** mit großem Kragen, der auf der Schulter geföpft ist. Der vorn niederartig geschnittene Gürtel ist im Rücken gebunden. Stoffverbrauch: etwa 3,60 m, 90 cm breit. Hyon-Schnitt für Mädchen von 14-16 Jahren. Preis RM. 1.—

**J. 6560. Konfirmationskleid aus schwerer Seide.** Kragen und Gürtel gehen ineinander über und werden durch Watten gehalten. Am Rock vorn und rückwärts halten. Gepuffte Ueberärmel. Stoffverbrauch etwa 4 m, 100 cm breit. Hyon-Schnitt für 14-16 Jahre. Preis RM. 1.—

**T. 2560. Konfirmationskleid aus Crepe de Chine** mit Hochnähten, die vorn in hübschem Motiv angeordnet sind. Der Ausschnitt ist grazios drapiert. Stoffverbrauch: etwa 3 m Crepe de Chine, 100 cm breit. Hyon-Schnitt für Mädchen von 14-16 Jahren. Preis RM. 1.—

Fortsetzung über Konfirmationskleider in unserer nächsten Folge.



## Briefkasten

Nr. 777. Falls das Haus, auf das Sie intabuliert sind, verlightert wird, erhalten Sie als Erster Ihre Forderung vorweg ausbezahlt. In der Reihenfolge, wie Sie intabuliert sind, kommen dann die anderen an die Reihe.

Martin Sch-1, Ottlaka. Sie können den gesunkensten Platz ohne weiteres verkaufen und sobald Sie denselben grundbücherlich übertragen haben, auch die Uebertragung des Käufers durchführen lassen.

Gottfried Sch-2, Marianca de Sud. Es rentiert sich nicht, einen Kalender per Nachnahme zu schicken. Nachdem Sie mit 90 Sel der Bezugsgebühren im Rückstande sind, so wäre es das Beste, wenn Sie diesen Rückstand, wie auch eine Vorausbezahlung auf unser Blatt leisten und Sie bekommen einen Kalender wie auch ein Romanbuch gratis.

Anton Sch-4, Treibsdorfer. Die Auszahlung der ungarischen Postsparkassa-Einlagen wurde leider, trotz aller Versprechungen und Vormerkungen unserer Negierung, noch nicht vorgenommen. Die erwähnten „anderen Schritte“ können Sie leider gegen den Staat nicht unternehmen, da diese mit diesen Kosten und unsicherer Aussicht verbunden sind.

Nikolaus R-2, Ofen. Geld für verkaufte Kalender mit Verrechnung, wie auch Bezugsgebühren, bitten wir einzufordern, dann geht Hilbas Kochbuch als Geschenk an Sie ab. Unser Intassant wird im heutigen Jahr, um Spesen zu ersparen, die Gemeinden nicht besuchen.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Sel, fettgedruckte Wörter 6 Sel. Anserate der Quadratcentimeter 4 Sel, im Textteil 6 Sel oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Sel, im Textteil 26 Sel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Anseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenverlage Weis und Witter), Telefon 21-82.

Lehrling, aus gutem Hause, wird sofort aufgenommen bei Kaufmann Michael Karcher, Kleinfantpeter, jud. Tim-Torontal, (Sanpetru-nic) 148

Wasseregeßel in Arad, 50 Jahre bestehend, wegen Ueberfledung dringend zu verkaufen. Näheres in der Abm. der „Arader Zeitung“.

Berebelte Wurzelsoden, sortenrein, sind billig zu haben bei Franz Borscht, Waulsch (Waulsch), Sub. Arad.

Knabe aus gutem Hause, wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Quintus, Fieschauer, Aneg 582 (Catscheg), jud. Tim-Torontal.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgedruckt zum Preise von Sel 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

„Der Rechtschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bojar, ist wieder in einem neuen Büchlein zum Preise von Sel 26 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Druckmaschinen mit Lampen, Warmwasserheizung, für 150 Hühnerer, Sel 2000; mit Lampenbetrieb und Membranregulierung für 175 Hühnerer Sel 2300. Erzeuger Gabriel Sochum, Carpini-Gertianosch, Sub. Tim-Torontal. 145

## Sämereien.

Gemüse-, Blumen-, Rüben- u. Grassamen, verlässlichster Qualität kaufen Sie am besten bei „Mezőgazdák“ A.-G. ARAD. Gegründet 1900. Preisliste auf Wunsch gratis.

Rühne's Qualitätsmaschinen!

**Rübenschnneider | Hädler**

**Rebler und Schroter** für Hand- und Kraftbetrieb.

**Weiß & Götter**

Maschinen-Vierelager

Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a

**Ball-Einladungen**

schnell und billig für

**Faschings-Veranstaltungen**

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

Auch geschmackvolle Farbendrucke in der

**Buchdruckerei Arader Zeitung**

Kaufet echte **Erfurter Gemüse- und Blumenamen** auch liegtlich bei Samengroßhandlung **EDMUND BALÁZS, ORADEA** Generalvertreter der weltberühmten Firma **ERNST BENARY, Erfurt.** Kataloge auf Verlangen gratis.